

Wortübergreifender Rhotazismus in saarländischen Dialekttexten als prosodisch-syntaktische Erscheinung

Die Alternation alveolarer Plosive als rhotische Konsonanten als entweder alveolaren Vibranten oder als alveolaren Schlaglaut wird in der deutschsprachigen Dialektologie häufig Rhotazismus genannt, z.B. [1]. Dieses Phänomen wird in aller Regel auf Wortebene beschrieben, wie z.B. z.B. "Wetter" als "Werrer" oder "oder" als "orrer". Seltener wird diese Erscheinung wortübergreifend als Sandhi betrachtet, wie z.B. "hat er" als "harrer", vgl. aber [2].

Aus einer phonetischen Warte ist die Alternation relativ einfach zu erklären, da der Schlaglaut [ɾ] als ein [d] mit verkürzter Haltephase betrachtet werden kann, der Vibrant [r] hingegen eine leicht andere Ansteuerung verlangt, da nicht nur ein, sondern mehrere Schläge auszuführen sind. Im Amerikanischen Englischen wird dieses intervokalische Phänomen als "Flapping" beschrieben [3], z.B. "butter" mit [ɾ] bzw. [ɹ]. Eine weitere Analogie zu vielen Varietäten des Englischen ist das Sandhi-Phänomen des "linking r" in intervokalischer Position, bei der wortfinales /r/ vor Vokal realisiert wird (wie in "your eyes"), aber nicht vor Konsonant (wie in "your face"). Dies trifft auch auf saarländische Dialekte zu, vgl. "hat er" ("harrer") vs. "hat man" ("hatma").

Eine bislang unübliche, aber durchaus lohnende Datenquelle zur Untersuchung solcher Erscheinungen ist Mundartliteratur, also literarische Texte (zumeist Gedichte und Kurzgeschichten), die von (nicht professionellen) Autoren verfasst und veröffentlicht sind. Nachteilig kann sich hierbei die Verschriftung auswirken, da es für die einzelnen Dialekte keine allgemeingültigen Orthographien gibt, es zuweilen zu inkonsistenten Schreibungen identischer Wörter kommt, aber auch Unsicherheit bei der Darstellung wortübergreifender Sandhi-Erscheinungen kommt. Eine weitere Einschränkung besteht darin, dass pro Ort (und daher eventuell pro Ortsdialekt) Daten nur einer Person vorhanden sind. Trotzdem ist diese Art von Datengrundlage für Vergleiche mehrerer Dialekte gut geeignet.

Der vorliegenden Analyse zu Grunde liegt eine Anthologie mit Mundarttexten von 62 Autoren aus mehr als 40 Orten des Saarlandes und Umgebung [4]. Auf Wortebene finden sich darin etliche Beispiele für Rhotazismus bzw. fehlendem Rhotazismus, wie z.B. für "Mädchen" als "Määre(n)" oder "Määde(n)", für "Kleider" "Kläärer" oder "Klääder", für "guter" "gurrer" oder "gudder". Es gibt aber auch Beispiele für Rhotazismus in wortübergreifender Position, wie z.B. in "horrer" vs. "hodder" für "hatte er", "hor'et" ("hatte es"), "har'et" ("hat es") oder "dar'ess" ("das ist" aus "dat"+"ess"). Es fällt auf, dass dieser Sandhi nur dann in Erscheinung tritt, wenn die prosodische Struktur keine Prominenz erwarten lässt, vgl. [2].

Dialektgeographisch ist bemerkenswert, dass einige Orte bezüglich der "harrer"-Erscheinung besonders hervorstechen. Dazu gehören Nonnweiler, Freisen-Asweiler, Hasborn-Dautweiler, Nohelden-Selbach, St. Wendel-Werschweiler, die allesamt im St. Wendeler Land und nördlich der dat-das-Linie liegen, aber auch Schiffweiler-Stennweiler und Heckendalheim, die südlich der dat-das-Linie liegen. Die Linie "Nonnweiler-Heckendahlheim" läuft also diametral entgegen der entscheidenden Isoglosse, die Rhein- vom Moselfränkischen teilt.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Datenquelle "literarische Mundarttexte" zwar mit gebotenen Einschränkungen betrachtet werden muss, diese aber die Beobachtungen von Erscheinungen auf syntaktischer Ebene zulässt und somit über reine wortbasierte Forschung hinausgehen kann. Der nächste Schritt wären textbegleitete Audioaufnahmen, die phonetische Untersuchungen von syntaktisch-prosodisch bedingter Aussprachevariation ermöglichen. Solche Studien würden es auch erlauben Vergleiche dieser Sandhi-Erscheinung mit anderen Dialektgebieten des Deutschen bzw. auch anderen Sprachen anzustellen (siehe "linking r" oben).

Referenzen

- [1] Drenda, G. 2008. Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Stuttgart: Steiner-Verlag.
- [2] Drenda, G. 2019. Hunsrücker Platt. Dialekte zwischen Mosel, Rhein, Nahe und Saar. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag.
- [3] Wells, J. C. 1982. Accents of English. Cambridge: Cambridge University Press.
- [4] Mundartring Saar (Hg.) 2011. Wäär gaggerd, muss aach lee'e. Gedichte – Geschichten – Erinnerungen in saarländischen Mundarten. Eigenverlag.